



Heinerscheid bis nach Weiswampach. Die einzelnen Arbeitsschritte werden als Lose bezeichnet.

Nach heutiger Planung beginnen die Arbeiten im Frühjahr 2024 auf dem Abschnitt zwischen der Lépchter Dält und dem Eingang von Hoscheid-Dickt. Auf den rund sechs Kilometern, die als Los 3 bezeichnet werden, sollen die Baumaschinen zuerst am nördlichen Ende des Teilstücks anrücken, wo ein Kreisverkehr am südlichen Ortseingang eingerichtet wird. In Hoscheid bleiben sowohl am südlichen als auch am nördlichen Ende der Ortschaft die bestehenden Zufahrten in ihrer Funktion erhalten.

Ausschreibungen werden bereits ausgearbeitet

Das größte einzelne Bauwerk dieses Abschnitts dürfte wohl die neue Unterführung in Lipperscheid werden. Sie unterquert die N7 in etwa dort, wo heute der Gringleeswee beginnt. Die beiden bestehenden Rampen bleiben grundsätzlich erhalten und bedienen die Fahrtrichtung Süden. Auf der anderen Seite der Dreibahn werden derweil spiegelbildlich ebenfalls zwei neue Rampen gebaut, die als Ein- und Ausfahrt in Richtung Norden fungieren. Auf diese Art entsteht eine sogenannte höhenversetzte Kreuzung, ein Carrefour dénivelé.

Bis es so weit ist, wird es jedoch noch etwas dauern. Die Planungen sind allerdings bereits weit fortgeschritten und die Ausschreibungsdossiers werden derzeit ausgearbeitet. Somit dürfte einem Baubeginn in einem Jahr nichts im Wege stehen.

- Das größte einzelne
- Bauwerk dieses Abschnitts dürfte wohl die neue Unterführung in Lipperscheid werden.

Auf der Suche nach neuen Wählern

Nicht-luxemburgische Bürger können an den Gemeindewahlen teilnehmen. Eine Kampagne soll sie ermuntern, sich einzutragen

Von Frank Weyrich

Am 11. Juni finden die Gemeindewahlen statt. Auch ausländische Einwohner dürfen dann ihre Stimme abgeben. Als Voraussetzung gilt lediglich, dass sie sich bis zum 17. April um 17 Uhr in die Wählerlisten ihrer Wohngemeinde eingetragen haben. Um eine möglichst große Anzahl der Nicht-Luxemburger Mitbürger davon zu überzeugen, sich bei ihrer Gemeinde einzuschreiben, verstärkt das Familienministerium in Zusammenarbeit mit dem Zusammenschluss der Gemeinden die entsprechende Informationskampagne.

Die aktuellen Zahlen lassen vermuten, dass sich für die Wahlen im Juni ebenso viele Nicht-Luxemburger auf den Listen einschreiben werden als dies bei der Abstimmung im Jahr 2017 der Fall war. Allerdings wurde das Wahlgesetz seither geändert. Mittlerweile ist es nicht mehr notwendig, seit fünf Jahren im Großherzogtum zu leben, um wahlberechtigt zu sein. Durch diese Anpassung ist die Anzahl der potenziellen Wähler stark gestiegen. Entsprechend ist der Prozentsatz der eingeschriebenen Wähler jedoch gesunken: Ende Februar lag er bei 12,5 Prozent. Deshalb möchte das Ministerium die Nicht-Luxemburger für das Thema sensibilisieren und überzeugen, sich in die Wählerlisten eintragen zu lassen.

Gleich mehrere Sorgenkinder haben die jüngsten Zahlen ans Tageslicht gebracht. Vor allem die jugendlichen Nicht-Luxemburger zeigen ein ausgeprägtes Desinteresse an der Lokalpolitik. Von den 25- bis 34-jährigen haben sich gerade einmal drei Prozent in die Listen eintragen lassen. Bei den noch jüngeren unter 24 Jahren ist der Anteil



Noch zögern viele Ausländer, sich an den Wahlen zu beteiligen.
Foto: Guy Wolff

mit einem einzigen Prozent sogar verschwindend gering. Auch geografisch gibt es zum Teil beträchtliche Unterschiede. So kann die Stadt Luxemburg nur mit einem bescheidenen Anteil von acht Prozent aufwarten, obschon sie den größten Prozentsatz an Nicht-Luxemburger Einwohnern zählt.

Alle Bürger sind aufgerufen

Auch wenn der Enthusiasmus, sich einzuschreiben, ziemlich begrenzt ist, so sind die Zahlen in den vergangenen zwei Monaten angestiegen. Immerhin 2 068 neue Einschreibungen hat es im Februar gegeben. Deshalb ist Corinne Cahen (DP), Ministerin für Familie und Integration, guter Dinge, dass in den verbleibenden sechs Wochen die Zahlen nochmals kräftig zulegen werden.

An den Möglichkeiten soll es auf jeden Fall nicht scheitern. Vom QR-Code zu klassischen Vordrucken, die von den Gemeinden vorbereitet werden, gibt es eine ganze Menge an Vereinfachungen, um sich in die Wählerlisten einzutragen. Dass solche Bemühungen durchaus von Er-

folg gekrönt sein können, zeigen die Beispiele der Gemeinden Bech und Reisdorf. In Bech etwa haben sich fast 39 Prozent aller potenziellen ausländischen Wähler bereits eingetragen.

Insgesamt hat Emile Eicher, Präsident des Gemeindeverbandes Syvicol, ein Nord-Süd-Gefälle ausgemacht. Demnach sind Menschen, die aus nordeuropäischen Ländern stammen, eher gewillt, sich einzuschreiben, als solche aus Südeuropa. Obwohl das neue Wahlgesetz die Mindestaufenthaltsdauer von fünf Jahren abgeschafft hat, machen nur wenige Menschen davon Gebrauch. Die Quote der Menschen, die erst seit Kurzem in Luxemburg leben, beträgt bescheidene drei Prozent. Mit zunehmender Aufenthaltsdauer nimmt unterdessen auch die Bereitschaft zu, sich politisch zu betätigen. So steigt nach 20 Jahren in Luxemburg der Anteil der eingeschriebenen Wähler auf 25 Prozent, nach mehr als 30 Jahren gar auf 37 Prozent. Die nun lancierte Kampagne soll alle Bürger ansprechen, damit sich noch möglichst viele bis zum 17. April um 17 Uhr einschreiben.

ANZEIGE

Wie bereitet man finanziell die Zukunft seiner Kinder vor?

Finden Sie die Antwort auf diese Frage per QR-Code oder im morgigen Wort

